

TRANSKRYPCJA NAGRAŃ

Zadanie 1.

Tekst 1.

Wer keine Ausbildung hat, kommt spätestens mit 30 in eine schwierige Situation, sagt die Soziologin Marlis Buchmann. Denn ohne Ausbildung droht Arbeitslosigkeit. Viele finden es aber cooler, mit 18 Influencer zu werden und damit gutes Geld zu verdienen, als sich in einer Lehre abzumühen. Die Versuchung, sich in den sozialen Medien ohne Ausbildung einen guten Job zu angeln, ist tatsächlich groß. Aber das ist nicht einfach. Eine Karriere in den sozialen Medien bleibt meist eine Illusion. Sie gelingt vielleicht einer von zehntausend Personen. Viele junge Menschen setzen auf eine Sportkarriere, um das große Geld zu verdienen. Doch die schafft vielleicht jeder Hunderttausendste. In der Schule und im Elternhaus spricht man zu wenig darüber, wie wichtig die Ausbildung auf dem Arbeitsmarkt ist.

Na podstawie: www.beobachter.ch

Tekst 2.

Bei meiner Oma auf dem Land gab es immer braune Eier, deshalb war ich fest davon überzeugt, dass braune Eier gesünder sind als weiße. Ich war wirklich überrascht, als ich erfuhr, dass die Farbe der Schale nichts über die Qualität von Eiern aussagt. Die Farbe der Schale ist allein abhängig von der Rasse, also braunes Huhn gleich braunes Ei. Warum sind also braune Eier meistens teurer als weiße? Beinhalten sie doch mehr Nährstoffe? Nein. Der wahre Grund ist die Größe des Huhns. Braune Hühner sind in den meisten Fällen größer als weiße und benötigen mehr Nahrung. Sie sind teurer in der Haltung und das wirkt sich auf den Preis der von ihnen gelegten Eier aus.

Na podstawie: www.brigitte.de

Tekst 3.

Journalist: Frau Dettweiler, Sie haben eine eigene Tierarztpraxis und arbeiten zugleich im Tierheim Berlin. Haben Sie Ihre Praxis direkt nach dem Studium eröffnet?

Frau Dettweiler: Nein, ich brauchte erst Erfahrung. Deshalb habe ich zuerst fünf Jahre in einer großen Tierklinik gearbeitet. Das war eine anspruchsvolle und interessante Arbeit, aber dann kamen meine Kinder zur Welt und ich ging in Mutterschaftsurlaub. Als der Urlaub zu Ende ging, wollte ich nicht mehr in der Klinik arbeiten, weil die Arbeit dort sehr zeitaufwendig war. Ich fand eine Stelle im Veterinäramt, wo ich für die Durchsetzung des Tierschutzes zuständig war. Das ist natürlich wichtig, aber mir fehlte der Kontakt zu Tieren. Ich fand also nach drei Jahren eine Teilzeitstelle im Tierheim und gleichzeitig habe ich meine eigene Kleintierpraxis gegründet.

Journalist: Und warum arbeiten Sie im Tierheim?

Frau Dettweiler: Sicherlich nicht aus finanziellen Gründen. Für mich ist die Arbeit im Tierheim interessant, da mein fachlicher Schwerpunkt im Bereich Heimtiere und Vögel liegt. Wir haben im Tierheim Berlin im Schnitt 150 Ziervögel. Dort habe ich im Vergleich zu meiner Tierarztpraxis viele geflügelte Patienten. Dadurch kann ich viel lernen. Außerdem kann man dort selbst über die Behandlung entscheiden, weil die Tiere keine Besitzer haben. In

meiner Praxis lerne ich dagegen, mit verschiedenen Typen von Menschen umzugehen. Und manchmal kann ich jemanden überreden, ein Tier aus dem Tierheim zu adoptieren. Langweilig ist es nie.

Journalist: Was stört Sie an Ihrem Job?

Frau Dettweiler: Die Arbeit ist ganz schön schwer. Im Tierheim hat man Wochenenddienste und Notdienste. Dabei haben wir ein mittleres Einkommen und harte Arbeitsbedingungen. Aber wenn man den Beruf liebt, ist das kein Problem. In meiner Praxis gibt es andere Probleme. Hier kommt es manchmal zu Missverständnissen mit einigen Haustierbesitzern. Leider können sie nicht verstehen, dass manche Behandlungen mit hohen Kosten verbunden sind. Unseren Arbeitsaufwand wollen sie oft nicht sehen.

Journalist: Noch eine letzte Frage: Viele Jugendliche träumen davon, Tierarzt zu werden. Warum realisieren sie diesen Traum nicht im Erwachsenenleben?

Frau Dettweiler: Vielleicht, weil viele glauben, dass Tierliebe alleine ausreicht, um Tierarzt zu werden. Manchmal muss man aber einem Tier wehtun, um ihm zu helfen. Es wird manchen dann bewusst, dass es dabei nicht vor allem darum geht, ein Tier zu streicheln. Deshalb sollte man unbedingt bei einem Tierarzt ein Praktikum machen, bevor man sich für die Veterinärmedizin entscheidet. Um zu sehen, ob man damit zurechtkommt. In meiner Praxis habe ich immer wieder Schüler, die nach dem Praktikum sagen, dass sie sich für diesen Beruf nicht eignen.

Na podstawie: magazin.sofatutor.com

Zadanie 2.

Nummer 1

Die coolsten Arbeitgeber sitzen in den hippen Millionenmetropolen? Falsch gedacht! Was kaum einer weiß: Ein Großteil der umsatzstärksten Unternehmen Deutschlands hat den Hauptsitz in der Provinz. Weniger als ein Viertel dieser Firmen hat ihre Zentrale in den drei größten Städten Berlin, Hamburg oder München. In der kleinen Stadt Herzogenaurach, etwa eine halbe Stunde von Nürnberg entfernt, haben große Sportartikelhersteller ihren Sitz. Die Kleinstadt Walldorf mit nicht einmal 15.000 Einwohnern beheimatet Europas größten Business-Software-Konzern.

Na podstawie: www.absolventa.de

Nummer 2

Es lässt sich nicht bestreiten, dass es in Millionenstädten wie Berlin oder München mehr Ausbildungsmöglichkeiten gibt als in einer bescheidenen Kleinstadt in Brandenburg. Allerdings eröffnet der Mangel an hochqualifiziertem Fachpersonal in der Provinz für junge Nachwuchskräfte gute Chancen auf einen schnellen beruflichen Erfolg. Warum? Da es weniger Konkurrenz gibt, ist engagierten Medizinern die Beförderung zum Oberarzt z. B. in Bad Belzig früher möglich als in Berlin. Allerdings gibt es auf dem Land auch weniger Alternativen.

Na podstawie: www.absolventa.de

Nummer 3

Für viele junge Menschen ist die Aussicht, auf dem Land zu arbeiten, der blanke Horror. Dabei bieten ländliche Gebiete oft bessere Jobangebote und weitere Vorteile. Statt Großstadt-Smog, stundenlanger Parkplatzsuche und hoher Mietpreise lockt das Umland mit frischer Luft, einem eigenen Stellplatz und geringeren Lebenshaltungskosten. Die meisten Arbeitgeber bieten außerdem zusätzliche Benefits, um die Nachwuchskräfte aufs Land zu holen. Das sind zum Beispiel Vertrauensarbeitszeit, Firmenwagen und Handys, Weihnachtsgeschenke für Kinder oder kostenloses Mittagessen.

Na podstawie: www.absolventa.de

Nummer 4

Früher kam es bei einem Job vor allem darauf an, dass er gut bezahlt ist. Deshalb waren die Stellen in großen Konzernen in Großstädten gefragt. Heutzutage herrscht in Deutschland ein massiver Mangel an Fachkräften. Deshalb rückt die Work-Life-Balance als Teil der Lebensqualität immer stärker in den Vordergrund. Schon die Arbeitsatmosphäre ist außerhalb der Metropolen durch den persönlichen Bezug zu Vorgesetzten und Kollegen oftmals herzlicher. Dazu sind kleine Unternehmen in der Provinz häufig eng mit der Region verbunden und spielen eine gesellschaftliche Rolle, was den Arbeitnehmern ebenfalls zugutekommt. Vor allem aber gelingt dort die Vereinbarkeit von Beruf und Familie oft besser als in einer Großstadt.

Na podstawie: www.schwaebische-post.de

Nummer 5

Ganz oben auf der Liste der Argumente für die Großstadt als Wohnort steht bei Familien die größere Auswahl an Stellenangeboten. Mehr als die Hälfte der Landbewohner mit Kindern glauben, dass sie in der Großstadt leichter einen Job finden, der sich mit den Bedürfnissen einer Familie vereinbaren lässt. Ihnen geht es vor allem um kürzere Wege zur Arbeit und den damit verbundenen Zeitgewinn. 27 Prozent der Familien versprechen sich von der Stadt außerdem eine bessere Betreuung für ihre Kleinen und damit mehr Flexibilität im Beruf. Und weil niemand den ganzen Tag arbeiten oder lernen will, ist für 53 Prozent der umzugswilligen Familien mit ihrem Nachwuchs die große Vielfalt an Freizeitangeboten ein ganz wesentliches Argument für die Großstadt.

Na podstawie: www.jugendhilfeportal.de

Zadanie 3.

Viele schweizerische Familien wissen nicht, dass man Kinderausstattung mieten kann, und kaufen alles neu. Jede Familie mit Kindern braucht über die Jahre hinweg mindestens zwei Kinderbetten, drei Wagen, bis alle Kinder laufen können, und unzählige Spielsachen je nach Alter des Kindes. Die Kinder wachsen schnell und ihre Bedürfnisse ändern sich ständig. Teure Kinderwagen, Möbel, Kleider und Spielsachen werden meistens weder weiterverkauft noch verschenkt, weil die Eltern sich damit nicht beschäftigen wollen. Sie verstauben einfach schon bald im Keller. Schade, schließlich können die Sachen auch von anderen Kindern genutzt werden.

Das Start-up *Miniloop* ist ein Leihladen mit Kinderkleidung. Er wurde 2019 von Anne Voigt gegründet. Voigt arbeitete bei Greenpeace und wollte etwas gegen die Verschwendung von Kinderkleidung tun. Sie kam auf die Idee, nachhaltige Babykleidung im monatlichen Abonnement zu vermieten, was den Vorteil hat, dass man nicht jedes Mal bezahlen muss, wenn man die Kleider ausleiht oder zurückgibt. Man wählt ein Set von Kleidern in unterschiedlichen Größen. Das billigste Mini-Set bedeutet die kleinste Auswahl an Kleidungsstücken und das teuerste Maxi-Set die größte. Auf der Internetseite kann man sich die Sets genau anschauen und für einen Monat ausleihen. Ein Schritt in Richtung Kreislaufwirtschaft.

Um die Reinigung oder die Reparatur der geliehenen Kleidung muss sich der Kunde keine Sorgen machen. Das übernimmt der Leihladen und bietet im Abo uneingeschränkte Garantie. Der Kunde ist nur verpflichtet, bei der Rückgabe über Schäden an dem gemieteten Kleidungsstück zu informieren, damit es im Set ersetzt werden kann.

In dem Leihladen *Miniloop* kann man hochwertige Sachen zu einem Bruchteil des Kaufpreises nutzen und wieder zurückgeben, wenn sie zu klein geworden sind oder die Saison wechselt. So können sich mehr Familien ausgezeichnete Kinderkleidung leisten. Anne setzt auf natürliche Materialien wie Wolle und Seide. Die Kleidung aus diesen Stoffen hält lange und kann deshalb im Schnitt von zehn Kindern getragen werden. Kleidungsstücke aus preisgünstigen Kunststoffen sind in ihrem Leihladen nicht erhältlich. Je schneller ein Kind aus Kleidergrößen herauswächst, desto eher lohnt es sich zu mieten. Zwischen 30 und 65 Prozent kann man bei einem Stück sparen.

Na podstawie: www.beobachter.ch, www.miniloop.ch